

Candidabelastung – Konzepte nachhaltiger Darmsanierung

Dominik Golenhofen

Wer als Therapeut Candidabelastungen des Körpers behandeln oder als Betroffener selber versuchen möchte, diese zu beseitigen, muss sich als erstes Gedanken über die Ursachen machen: Warum konnte sich dieser gefährliche Pilz im Körper ausbreiten? Wie lassen sich die Ursachen hierfür beseitigen?

Es gibt mehrere Sorten von Candidapilzen, etwa den häufig auftretenden *Candida albicans* Pilz oder den *Candida Kefir* Pilz. Oft glauben Pilzbelastete, sich mit dem Trinken von Kefir etwas Gutes zu tun; dabei verschlimmern sie nur die Candidabelastung – von Kefir und manchem Joghurt sollte man sich fernhalten. Bei einer Pilzbelastung handelt es sich fast immer um eine Kombination unterschiedlicher Pilzsorten, die sich im Körper breit gemacht haben, interessanterweise sind dabei sehr häufig auch Schimmelpilze anzutreffen.

Dies sind zum einen die klassischen Schimmelpilze (Aspergillen), bekannt aus so manchem Badezimmer. Sie werden täglich eingeatmet, was den Körper schleichend vergiftet. Als Folge sinkt die Vitalität und das Wachstum anderer Pilze wird begünstigt. Ganz generell gilt: Zu wenig Vitalität und Energie sind ein guter Nährboden für Parasiten. Zum anderen handelt es sich häufig um die Schimmelpilze in der Nahrung, entweder um Milchschnitz (Geotrichum Candidum) oder die Familie der Penicilline (Camembert-, Blauschimmelpilze). Deshalb gilt bei Candidaproblemen immer: Beseitigen Sie in Ihrer Wohnung die Schimmelpilze und streichen Sie möglichst Käse, Joghurt und Kefir vom Speiseplan.

Nachhaltige Darmsanierung

Candidapilze sitzen nicht allein im Darm, sondern haben sich meist im ganzen Körper breit gemacht. Es ist sicher wichtig und richtig, mit der Behandlung des Darms zu beginnen; nur sollte damit nicht aufgehört werden. Es gilt, den ganzen Körper von Pilzen zu befreien. Unterlässt man dies, so werden sich die Pilze immer wieder auch in den Darm ausbreiten.

Eine nachhaltige Darmsanierung dauert im günstigsten Falle 3 Monate, gewöhnlich eher 6 bis 9 Monate. Vier verschiedene Maßnahmen haben sich in der Praxis bewährt.

1. Maßnahme:

Als wichtigste Maßnahme ist die Anti-Pilz-Ernährung zu nennen. Pilze ernähren sich von Zucker! Deshalb ist die logische Folge, dass eine erfolgreiche Pilzbeseitigung nur durch einen Entzug des Zuckers erfolgen kann. Dabei sind alle Sorten von Zucker zu meiden, wozu auch Honig, Agavendicksaft und Fruchtzucker in frischem Obst und Obstsaften zählen. Auch der Konsum von Kohlenhydraten ist extrem einzuschränken, da Kohlenhydrate im Darm zu Zucker zerlegt werden. Zu empfehlen ist die Aufnahme von viel Gemüse, Kräutern und guten Ölen, um den Darminhalt mit Enzymen, Vitaminen und Mineralien zu versorgen. Auch die Hefen (mit ihren B-Vitaminen) sind für eine gesunde Darmflora wichtig.

2. Maßnahme:

Fehlen basische Mineralien, so wird es nie gelingen, die Pilze nachhaltig zu beseitigen. Deshalb ist die Analyse der Übersäuerung und

die Entsäuerung durch die Einnahme von basischen Mineralien sowie die Anwendung von basischen Bädern wichtig. Auch hier sollte nicht nur der Darm, sondern der ganze Körper entsäuert werden, um ein Milieu zu schaffen, in dem Pilze nicht mehr überleben können.

3. Maßnahme:

Die 3. Maßnahme zielt dann direkt ab auf die Zuführung von gesunden Bakterienstämmen des Darmes. Hierbei hat sich gezeigt, dass Pulver, Kapseln oder Tabletten mit Darmbakterien nur sehr begrenzt helfen, da die in dieser Form vorliegenden Bakterien im kranken Darm mit einem ungünstigen Milieu (falsche pH-Werte) konfrontiert sind und sich so kaum ansiedeln können. In der Praxis hat es sich bewährt, zu Beginn der Darmsanierung nur Bakterien (probiotische Mikroorganismen) in flüssiger und natürlicher Form zu verabreichen, die durch eine lebendige Fermentation hergestellt werden. Aerobe und anaerobe Bakterien sollten dabei in einer Synergie vorliegen, wie dies auch im gesunden Darm der Fall ist. Bei richtiger Dosierung kann der pH-Wert im Darm so reguliert und die Basis zur Ansiedelung der so wichtigen Darmbakterien geschaffen werden.

4. Maßnahme:

Die abschließende Maßnahme ist dann die energetische Unterstützung mittels Bioresonanztherapie. Einerseits regen wir die Organe an, sodass sich der Körper besser gegen die Pilze wehren kann. Der aber wohl noch wichtigere Teil der Bioresonanztherapie ist die Therapie gegen die Pilze. Dabei werden die Pilze mit invertierten Pilzschwingungen konfrontiert. Als Folge dieser Konfrontation vermindern die Pilze die Produktion der so schädlichen Toxinen.

Die schlimmste Eigenschaft der Pilze ist die Produktion und Abgabe von hochgiftigen Substanzen (Aflatoxine), die den Darm und den Körper vergiften. Diese Gifte bewirken im Darm eine extreme Absenkung der Vitalität, weshalb sich die „guten“ Bakterien nicht vermehren können. Durch die Bioresonanztherapie kann diese Giftbildung zum Großteil unterbunden werden. Wer diesen Mechanismus verstanden hat und zusätzlich noch die oben schon erwähnte Mobilisation der Pilze aus dem ganzen Körper berücksichtigt, weiß, warum die Bioresonanztherapie so gute Erfolge beim Kampf gegen die Pilze im Körper hat. Werden aber die Diät oder die Entsäuerung nicht sachgemäß durchgeführt, so ist auch die Bioresonanztherapie machtlos.

Hemmnisse einer gesunden Darmflora

Neben den oben genannten Maßnahmen müssen noch weitere Faktoren, die oft ursächlich mit den Pilzen zusammenhängen, Erwähnung finden:

- a) Amalgamfüllungen in den Zähnen begünstigen das Pilzwachstum im Darm. Aus dem Amalgam wird täglich etwas von dem hochgiftigen Quecksilber aus den Zahnplomben freigesetzt und gelangt so in den Darm. Das Quecksilber ist stark immunsuppressiv, weshalb das darmeigene Immunsystem in Folge der Absenkung der Vitalität schlechter arbeitet und sich so die Pilze sehr leicht ausbreiten können. Aus diesem Grund ist es manchmal erforderlich, alle Amalgamfüllungen zu wechseln und das Quecksilber zu entgiften, um dann den Pilz besiegen zu können.
- b) Die Einnahme von Antibiotika ist ein Vergehen, das von Therapeuten und Ärzten oft viel zu leichtfertig verursacht wird und die Pilzbesiedelung des Darms massiv begünstigt. Antibiotika eliminiert auch alle guten Bakterien im Darm, nicht aber die Pilze, die sich während einer Antibiotika-Kur oft als einzige Lebewesen im Darm bestens ausbreiten können. Nach jeder Antibiotika-Therapie werden die Pilze zum festen Bestandteil der Darmflora! Die Symptome der Pilzbesiedelung zeigen sich dabei nicht sofort, sondern oft erst Monate oder Jahre später, weshalb die Pilze dann nicht mehr mit der Einnahme von den Antibiotika in Verbindung gebracht werden. Wer Antibiotika einnehmen muss, sollte danach mindestens für 3 Monate seine Darmflora sanieren.
- c) Bei Kleinkindern können die Pilze auch nach eine Impfung auftreten, da das Immunsystem mit den Impfstoffen inkl. Giftstoffen (Quecksilber, Formaldehyd, usw. ...) überfordert ist.
- d) Bei Frauen wirkt sich die Einnahme der Pille negativ auf die Schleimhäute aus, weswegen auch dies die Ansiedlung der Pilze begünstigt.
- e) Als letzten Punkt sei noch auf die „toten“ Zähne verwiesen. „Tote“ Zähne belasten den ganzen Organismus, senken die Vitalität und können dadurch ganz maßgeblich zum Pilzwachstum beitragen.

Resümee

In einem vitalen Körper werden sich die Pilze nicht vermehrt ansiedeln. Da sich Pilze praktisch überall ansiedeln und vermehren können, wo die Vitalität von Zellen, Geweben und Organen vermindert ist, können nur Maßnahmen dauerhaft erfolgreich sein, die die Vitalität der Körperzellen und die Stoffwechselfunktionen erhöhen. Wer alle oben aufgeführten Punkte gelesen hat, wird verstehen, dass die Pilze nur mit einem ganzheitlichen Behandlungskonzept dauerhaft beseitigt werden können. ■

Autor:
Dipl.-Ing., Dipl.hol.en.med Dominik Golenhofen, Heilpraktiker

Der Autor Dominik Golenhofen ist Heilpraktiker und hat sich auf den Darm und die daraus ergebenden Probleme spezialisiert. Außerhalb seiner Praxistätigkeit betreut er im Internet ein Forum mit allen Fragen rund um den Darm und das Immunsystem: www.agenki.de/gesundheits-forum